ar 1916

Salbestateten wir delofdifert

berfuchte chen und tabt Gul-bt befand perfifden

eilung Ses nen, weldje ges begon-

persoufen en bevort, perfchiede-Teil über benn ber aunde, wo Truppen ohte. g auf bie r beutsche ereits geifchen Ron, die bon rarfchierte, ahe folgte. Wangalefe. gofen und iten; aber it ber Be-Deutschen ral Linmen Jaunde chin, meh-

in emige bieilungen nccfennen, lange unb

Brivat. nationale itterung ig gegen iefe Anınbliden. erriden, Empfinht. Reine fe gegen , gu bein einer ngland". Mitändig merhalb ean Mitfeur des rieg ver-tickieden merben. bon mic rpantion libit, die

Japan Japan in einem immer je lambiniet. the felbst Beit MI-Arbeiter rocht, die nd feiner ce größie nb meripielen. r, netter, ei Sohne hing mit iner Faich mich unferer fte mich.

es Shill. Abreife Shunde e feiner n Teufel Bannje" er Fran ies Gute tief bescheiben,

en über nit bem nfamilie ber Gere mehr

Beilage zu Nummer 20 der Volksstimme. Dienstag den 25. Januar 1916.

## Wiesbadener Angelegenheiten.

Biesbaben, 25. Januar 1916.

#### Begen die Rartoffelverteuerung

wendet fich nun auch der Kriegsausschuß für Konsumenten-interessen. Er schreibt: Diese angefündigte Erhöhung der Kartoffelhöchstbreise ruft überall große Beunruhigung berbor. Sie erbittert die arme Bevölkerung umso mehr, weil sie mit dem passiven Biderstande der Landwirtschaft begrindet wird, während doch lediglich er böhte Gestehungsfast en für eine unvermeidliche Preiserhöhung ins Feld geführt werden durften. Es liegen aber gablreiche einwandfreie Cacwerftandigenurteile bor, die die geplante Erböhung als ein Unrecht bezeichnen. Die Ernte des Jahres 1915 hat die Kortoffelpro-buktion sehr lohnend gestaltet. Mit 2.75 Mark Höchstpreis für den Zentner (und den üblichen Zuschlägen. Red. d. "B.".) ist dem Landwirfe bereits ein ansehnlicher Mehrgewinn gegenüber dem Durchschnitt der Friedensjahre gesichert; benn es ift gu bedenten, daß pro Beftar mindeftens 300 Beutner geerntet worden find. Wenn in den halbamtliden Auslaffungen, die dem Bublifum die Breiserhöhung einigermaßen ichmadhaft machen sollen, gesagt wird, die Erhöhung stelle keine sonder-liche Belastung der Konsumenten dar, so befindet man sich in einem verhängnisvollen Irrium. Die Rotlage weiter Schichten ist ganzaugenfällig. Unzöhlige Fami-lien sind auf unzureichen de Unterstützungen angewiesen. Mit den ihnen zur Berfügung stebenden geringen Mitteln wird die Kartoffel zum Sauptnahrungsmittel. Die armen Leute find die verhältnismäßig stärfsten Kartoffelesser. Sie find es, die fich noch nicht eingededt haben, weil fie gezwungen find, von der Hand in den Mund zu leben. Gine Erhöhung der Kartoffelpreise würde sie schwer treffen.
Demgegenüber muß doch ernsthaft gefragt werden, ob denn die Landwirtschaft unbedingt eine er-

neute Debreinnahme braucht? Genugt es nicht. daß ihr pro Tonne Brotgetreide rund 30 Mart, für Gerfte und hafer sogar 130 Mart mehr gezahlt werden, als in Friedendzeiten. Dazu kommt die außerordentliche Berteue. rung des Gleifches und ber Molfereierzeug. niffe, die mit den erhöhten Breifen für ausländische Guttermittel nicht im entferntesten begründet werden fonnen, da lettere im Bergleich mit der eigenen Futtermittelernte nur eine geringe Menge barftellen. Mehr als 2 Millionen Tonnen auslandisches Kraftfutter wurden feinesfalls eingeführt. Gewiß find auch feitens ber Landwirtichaft mebr Anfwen. bungen für Löhnung, Bugbieb und Düngemittel au mochen, aber fie find nicht fo bedeutend und fteben in feinem Berhaltnis gu den boben Debreinnahmen.

Es wird auch auf den hoben Futterwert der Kartoffel hingewiesen. Dieser bat aber doch seinen Ursprung in den übertrieben hoben Fleischreisen. Dier treibt ein Reil ben anderen. Man jete bie Bieh - und Fleisch -preise berab und iofort werden die Kartoffein gu Speifestveden verfäuflich fein. Es ift ichlimm genug, baf: man im Kriege immer wieder darauf bimveisen muß, daß die Bodenerzeugnisse in erfter Linie der menich. Eichen Ernährung zugeführt werden muffen. Gewiß ist es heute sehr lobnend, Fleisch und Milch zu erzeugen. Aber die Berfütterung darf nicht fo weit getrieben werden, daß den breiten Schichten bes Bolfes, die jum guten Teile auf Gleifchgenuß fast ganglich verzichten muffen, auch noch Brot und Rartoffeln fnapper und teurer gemacht werben. In den bemittelten Schichten wird noch viel zu viel Fleisch gegeffen. Um diese Fleischmenge zu erzeugen, werden riefige Mengen Rahrungsmittel in Gestalt von Kartoffeln, Getreide und Wagermilch verschwendet. Eins freilich täte not. Das Abschlachten unreiser Tiere müßte verhindert werden, damit auch die dem Aermsten unentbehrliche Feitmenge erzeugt würde. Es ift aber vor allem zu beachten, daß ju Speifestweden überhaupt nur ein Bruchteil ber beimischen Kartoffelernte gebraucht wird. Wir find mit diesem Produkt ja geradezu gesegnet. Bon den 52 Millionen. Tonnen, die wir erbauen, wird nicht einmal der vierte Teil für die menschliche Ernährung beansprucht. 8 Millionen Tonnen find für Soatzwede erforderlich, die gleiche Menge mag in der Industrie verarbeitet werden, und 12 Millionen Tonnen mögen für Speisezwede Berwendung finden. berbleiben dann immer noch 26 Millionen Zonnen als Bieb-futter. Da würden auf ein Schwein mehr als 90 Ventrage mehr als 20 Beniner Kartoffeln entfallen. Bon den 12 Millionen Tonnen Speisefartoffeln kommen bochstens 8 Willionen Tonnen in den Bandel, da die Landwirticaft und die fonftigen Bewohner des platten Landes ols Räufer nicht in Frage fommen. Da wir ferner nur noch 6 Monate lang auf die alte Ernte angewiesen find, zahlreiche bessersituierte Konsumenten fich auch bereits für das ganze Jahr eingedeckt haben, bandelt es fich bochftens noch um die Befriedigung eines Bedarfes von 3-4 Millignen Tonnen. Und biefen Bruchteil ber Riesenernte 1915 will man dem Bolfe vorenthalten und

Mehr als je ift jett die Kartoffel das Brot des armen Mannes. Berteuert man ihm auch das noch, sein unentbehrfichftes Rahrungsmittel, dann wird die Gefahr einer allgemeinen Unterernahrung immer größer. Gewiß foll bie Landwirtschaft berdienen, aber der Masse des Bolles muß das Unentbehrlichfte gefichert werden.

Bir steben unmittelbar vor der Enticheidung über diese wichtige Frage. Die Regierung sollte daber bei ihrem Entfcluffe bedenten, daß fein Ausfall fur die Stimmung bes Bolfes von größter Bedeutung ift. Richt eine Erhöhung der Söchfipreife follte vorgenommen werben, fondern eine ftrenge Durchführung der bereits getrofenen Magnahmen. Den berechtigten Intereffen ber Allgemeinheit wird nicht mit Anreispreisen für die Landbirte, fondern nur noch mit ber 3 mangsenteignung Der Rartoffeln gedient.

#### Eine unverftandige Entscheidung.

Die ichon oft behandelte Streitfrage, ob an im Auslande berwundete Krieger Kranfengeld gegablt werden muß, bat durch die Entideidung des großen Senats des Reichsgerichts ihre Erledigung gefunden. Borläufig fei nach dem Bericht der "Nordd. Allgem. Sig." über die Entscheidung vom 11. De-

fonnen Kriegsteilnehmer, die innerhalb der erften drei Bochen | Die Burudgebliebenen infolge bes Krieges ungebeuer. Die nach bem Ausscheiden aus einer bei einer Kranfenfaffe verficherten Beschäftigung im Gebiete des Deutschen Reiches ber-wundet werden, nach § 214 der RBO, die Regelleistung der Kaffen, insbesondere also Krankengeld, beanspruchen. Bon dieser Entscheidung wollte das Königlich Sächfische Landesversicherungsamt abweichen, da es in Uebereinstimmung mit einem früher bon ihm erlossenen Urteil annahm, daß Kriegsteilnehmer nicht als erwerbslos im Ginne des § 214 ber RBO. angufeben feien. Das Landesberficherungsamt batte baber bie Sache an den Großen Genat des R.-B.-A. verwiesen. Diefer ichloft fich beginglich ber im Inland verwundeten ober gefallenen Rriegsteilnehmer ber für fie günftigen Auslegung bes sweiten Revisionsjenates an.

Dagegen bat der Grofje Senat § 214 der RBD. nicht für anwendbar erachtet, wenn ein Soldat außerhalb ber Grengen des Deutschen Reiches erfrankt, verwundet oder gestorben ift. Rach der unsweideutigen Borschrift im § 214 Abi. 8 der RBD. fällt nämlich ber Ampruch auf Grund des § 214 Mbf. 1 meg, wenn ber Berfichertefich im Ausland aufhält und die Satung nichts anderes bestimmt. Iwar ist eine die freiwillige Beiterversicherung betreffende ähnliche Borichrift durch das bei Ausbruch des Arieges erlaffene Rotgefet bom 4. August 1914 über Erhaltung von Anwartschaften aus der Krankenversicherung für Kriegsteil nehmer außer Kraft gesett worden. Für die Fälle des § 214 Abi. 1 der RBD. ift es aber nicht gescheben. Unter diesen Umftanden fehlt nach Anficht des Großen Senats eine gesehliche Sandhabe, um auch den außerhalb des Deutschen Reiches verwundeten oder erfranften Rriegsteilnehmern oder ihren Sinterbliebenen die Anfpriiche aus § 214 ber RBD. gugubilli-gen. Diefe Gruppe ift bemnach ungunftiger gestellt, als wenn ber Berjicherungsfall innerhalbbes Reichsgebietes eingetreten ift. Obgleich dies ju einer unerwünfchten Berichiebenheit in ber Behandlung ber Rriegsteilnehmer und ihrer Sinterbliebenen führt, glaubte doch der Große Genat, daß nicht die Rechtiprechung, fondern nur die Gefengebung bier einen Ausaleich ichaffen fonnte.

Der Bundesrat wird hoffentlich recht ichnell eine entfprechende Menderung des Gefebes mabrend der Kriegsbauer bornehmen, damit die im Ausland verwundeten oder erfranften Raffenmitglieder gegenüber ben im Inlande fich aufhaltenden Mitgliedern nicht benachteiligt merben.

Ariegsspende "Deutscher Frauendant". Die beutige Rummer der "Bolksstimme" bringt im Inseratenteil einen Aufrus bom Berein "Deutscher Frauendant", auf den wir biermit verweisen. Alle Banken der Stadt, sowie die Redaftionen der bürgerlichen Tagblätter haben fich bereit erflärt, Gaben für den "Deutschen Frauendant" in Empfang gu nebmen, welche in den Zeitungen gur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. - Aus Spariamfeitsrudfichten wird nur für Geldipenden bon 50 Mart und darüber eine perfonliche Quit-

Residenz-Theater. Am Donnerstag wird auf vielsachen Bunich das seine Lustiviel "Sturmidull" gegeben. In der am Sonntag, 30., vormittags 3412 Uhr stattfinden Morgen-Unterhaltung werden neben den fünstlerisch sessen Den Ronny Johanssen, reizende Lieder zur Laufe von Josef Gareis

Lebensmube. In ber Rabe ber Balfmible bat fich am Samstag ein junger Mann mittels Erhängens das Leben genommen. Nach hei dem Toten vorgesundenen Bapieren ist der Beweggrund zu dem Selbstmord in Kranfbeit zu suchen. Es handelt sich bei dem Toben um den 19 Jahre alten Mona Janson aus Miltoursee, der zuletzt in Sanau, dem Anschein nach in einem Kausmannsgeschäft tätig und kurz vor der Tat von dort bierbergekommen war. Ob er oder Angehörige von ihm am Plate beimatsberechtigt waren fonnte noch nicht fesigestellt werben. Geine Eltern follen in Chicago mobuen.

Söchstweise für Cel? Die Breife für Speiseol baben in der lehten Zeit eine durch die Sachlage nicht gerechtsertigte Steigerung erfahren. Bie wir boren, wird seitens der Reichstregierung die Frage einer Breibbindung für Speiseol eingehend erwogen.

#### Bereine und Berfammlungen.

Dienstag und Frauenchor.

#### Aus dem Rreife Wiesbaden.

Biebrid, 24. Jan. (Auszüge aus bem Bermaltungsbericht der Stadt Biebrich für die Zeit bom 1. April 1913 bis 31. März 1915.) Der Be-richt ift den Berbältnissen der Zeit entsprechend in verfürzter Form erschienen. Die Einwohnerzahl betrug am 16. Oftober 1913 22 057, am 15. Oftober 1914 21 605. In gewerblichen Betrieben waren beschäftigt: 1913 2415 Arbeiter, 293 Arbeiterinnen, 195 jugendliche Arbeiter und 41 jugendliche Arbeiterinnen, im Jahre 1914 erhöhte fich die Babl auf 4255 Arbeiter, 302 Arbeiterinnen, 206 jugendliche Arbeiter und 49 jugendliche Arbeiterinnen. Die Unterstützungen an Orts-arm e im Jahre 1913/14 betrugen 67 118.01 Mark, an Nichtorisarme 11 688.82 Mark, zusammen 78 806.83 Mark. Im Jahre 1914/15 wurden an Ortsarme 79 200.90 Mark, an Richtortsarme 11 916.08 Marf, zusammen 91 116.98 Marf gesahlt. Der Reingewinn der städtischen Spar-fasse betrug im Jahre 1913 18549 Morf und im Jahre 1914 10848 Mart. An direften Steuern gingen ein (1913): die wirkliche Ginnahme 877 757.29 Mart, Gintommensteuer 323 895.20 Mart. Ergangungsfreuer 43 524.60 Mart, Gemeindegewerbesteuer 83 819.34 Mart; im Jahre 1914: wirkliche Einnahme 900 336,96 Mart, Einfommensteuer 344 213,80 Mart, Erganzungssteuer 54 094.60 Mart und Gemeindegewerbesteuer 102 431.97 Mart. Berbrouchsfteuern Rein-Ginnabme 1913 24 486,53 Mart; im Jahre 1914 Rein-Einnahme 20 648.81 Mart. Conftige indirette Steuern 1913 75 118.59 Mark; im Jahre 1914 48 840.44 Mark. Die Gesamtkosten für Erweiterung. Bergrößerung und Neueinrichtung bes Krankenhauses betragen insgesamt 32 604.88 Mark. Zum Ausbau und zur herrichtung von Schulen wurden 1913/15 insgesamt 9878.39 Mart verausgabt. Die Ausgaben ber Volizeiberwaltung find im Bericht nicht ange-

Arbeiten der Baupolizei berringerten fic. Die Schlachtmach betrugen für 1913/14 jusammen 7479 Stück, 1914/15 8589 Stiid. Besondere Zumahme ist bei den Schweineschlochten zu beobachten, nämlich 4413 im Jahre 1913/14, gegen 5690 1914/15, eine Zumahme von 1277 Stiid. Für Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen wurden in den Berichtsjahren 20 039,07 Mark ausgegeben.

Beben i. I. 24. 3an. Gin unerbortes Borfomm. nis) balt gegenwärtig bie Gemuter unfres Ortes in Aufregung. Eine frankliche Frau, bereu Mann feit der Mobilmachung im Felde fteht, benötigte wiederholt den Argt und fam mit der Zahlung in Rudftand. Gange 9 Marf waren am 1. Januar 1916 noch gu gahlen. Das beranlagte ben herrn Sanitatsrat Dr. Dilger, folgendes eigenhandig unter die Rechnung gu ichreiben:

3d erfude bringend um Bablung bis 1. Febrnar 1916, ba fonft argilide bilfe vermeigert

Run liegt die Frau wiederum schwer frank barnieber. Alles Drangen, ben Argt gu holen, ichlug fie aus, wegen bes Schrei-bens; baburch wurde bie Sache befannt. Auf telephonischen Anruf um ärztliche hilfe für die Frau gab die Frau des Arztes ben Beicheib, bag erft bie 9 Mart begahlt werben mußten, trobbem borber für die Zahlung Gidberbeit durch ben Sprecher am Telephon gegeben war. Alles im Dorfe ift über diefes Berbalten bes Argies emport, und man fagt mit Recht: 3ft bas ber Dant, ben ein fin-Diegter Berr mit besonderer Unwarticaft auf humanitat und Bilbung für die Angeborigen der Rriegsteilnehmer übrig bat?

## Aus den umliegenden Kreifen.

Die blindgegangene Granate.

Dumpf heulend beschreibend die graufige Bahn, aus höllischem Rachen ben Weg fie nahm. Die Schauer bes Tobes die Leiber burchzuckten, im Unterftand brüben jah alle fich budten.

Das Menschenhirn trefflich bat's fertig gebracht, Der Erbe Krafte zu binden mit Macht, Bulver und Erze zusammenzuschweißen: Mit Granaten, mas lebt, in Jegen gu reifen!

Doch fie versagte: Als tat es ihr leib, gu mehren die Opfer der schredlichen Zeit. Fast barmbergiger das leblose Erz sich erweist, als im Drang nach Bernichtung der Menschengeist!

Dodft, 25. 3an. (Anmelbung jur Landfturmrolle.) Alle jungen Ranner, bie im Jabre 18 geboren find, muffen nunmehr gur Lanbfturmrolle angemelbet fein, ba bie Melbefrift im Degember 1915 abgelaufen war. Sollte ein 1898 geborener Bebrpflichtiger verfaumt haben, fich anzumelben, so wolle er biefes un-verzüglich nachholen, andernsalls er bestraft werden wird. Anmelbungen tonnen auf Zimmer Rr. 1 bes Ratbaufes erfolgen.

Bab Domburg, 25. Jan. (Gine Stadtverordneten-finung) findet beute abend ftatt, in ber u. a. folgende Bunfte gur Tagebordnung fteben: Festfehung ber Rurtaffenrechnung für bas Jahr 1914. Rreditbewilligung für Bieberherstellung ber Ter-tiärquelle. Borlage bes Boranschlages ber Rur- und Babeberwaltung für bas Jahr 1916.

Reffbeim, 24. 3an. (Gin Damfter.) Gehandsucht wurde vergangene Woche bei bem Arbeiter Frang Graf und ein ganges Lager von Ronferven, Sped und anderen Lebensmitteln entbedt. Graf war als Armierungsarbeiter in Lille beschäftigt und arbeitete in ber Ruche. Sier fand er Gelegenheit, fich für ichlechte Reiten

Banau, 25. 3an. (Erfolgreiche Rlage ber Sans. befiger gegen bie Stabtvermaltung.) Unter bem Borfit des Regierungsprafibenten Grafen b. Bernftorff bat ber Begirfsausichus in Raffel ber Ringe ber hanauer hausbefiber auf Freiftellung bon 39 245.08 Mart Kanalbeitragen fift 1914 ftatt. gegeben. Etwa 557 Sausbefiber hatten burch ihre Organifation gegen die Beranlagung der Kanalbeiträge 1914 Ginfpruch erhoben. Die Rlage murbe bon einem Mitglieb bes Grund- und hausbefibervereins burchgeführt, nachdem ber Magiftrut einen Beichluß gu ben Aften gegeben hatte, wonach er auch die Entscheidung für die fibrigen 556 Rlager gelten liege. Gefagt wird ferner, bag benjenigen Sausbesithern, die fich ber Rlage nicht angeschloffen hatten, ein Rechtsanspruch auf Freistellung bzw. Rüdzahlung nicht zustehe.

Danau, 25. Jan. (Rein Rabatt mehr auf Aleifd. maren.) Biergu gibt die Debgerinnung folgendes befannt: "Die Aleischerinnung Danau bat in ihrer Dauptberfammlung bom 20. Januar beichloffen, ber bon ben Ochjen-, Rind-, Kalb- und Dammelmehgern nachgesuchten Preiserhöhung nur bann ftattgugeben, wenn biefe ihre Rontrabentenichaft gu ben Marfentonfumbereinen nieberlegen, ba bie Gewährung von Rabatt in mit ben bergeitigen wirticaftlichen Berbaltniffen in Biberfpruch fteht. Infolgebeffen haben fich unfere Mitglieder ber Coffen., Rind. ufw. Branche mit ber Aufbebung ber Rontrabentenicaft einverftanden ceffart. Bir teilen Ihnen bies im ausbrudlichen Auftrag unferer Mitglieber hierburch mit und bemerten, bag und die augerorbentlich boben Biehpreife, bie hoben Geschäftsunfoften. Mangel an Arbeitefraften u. a. gu biefem Schritt gezwungen haben. Aus ben gleichen Grunben wird die Aufhebung der Mitgliebicaft gu bem Marfentonfum begüglich ber Schweinemehger icon erfolgt fein." Mis neue Fleifch preife gelten für die Folge pro Bfund Ochfen- und Rinbfleifch 1.50 Mart, ohne Anochen 2 Mart; Lenben und Rogitbeef 1.50 Mart. ohne Knochen 2.20 Mart; Hadfleifc 1.60 Mart, extra gehadt 2 Marf; Rindswurft 1.60 Marf; Fett, gang, 1.60 Marf, ausgelaffen 1.70 Marf; Sadfett 1.80 Warf; Kuhfleisch 1.30 Marf; Kalbsteisch 1.50 Mart, Ralbfleisch (Bruft und Sals) 1.40 Mart, ohne Anochen 2 Wart, Borgugoftude ohne Beilage 1.80 Mart, Ralbfleifch gehafft 2 Mart, Fricandeau 2.20 Mart, Schnipel 2.40 Mart, Roteletts 1.70 Mart, Ralbsleber 2 Mart; hammelfleifch 1.70 Mart, hammelfleifch ohne Rnochen 2.20 Mart, Sammelfleifch (Bruft und Sals) 1.80 Marf, hammelfleifch (Borgugsftude ohne Beilage) 2 Marf.

hanau, 25. 3an. (Boligeinachrichten.) In ber Rade bon Camstag auf Conntag wurden bem Gariner Lehn in ber Borftabt 6 verichloffene hafenställe erbrochen und daraus 6 fcmere große Riefenhafen gestoblen. Rach ben Ermittelungen ber Rriminalpoligei find famtliche Ställe von einem Sunb erbrochen worden. Der hund bat einen Safen bergebrt, und die übrigen sember 1915 folgendes mitgeteilt: "Roch einem Urteil des Wolize iberwaltung find im Bericht nicht ange-weiten Revisionssenates des R.B.A. vom 28. Juni 1915 sührt. Die Arbeiten in der Berwaltung vermehrten sich für ner erzucht die Bolizei um sachen über eines 5 Safen batte er an berichiebenen Stellen im Barten bericharit.

jungen Mann namens Mona Janfen, geboren aum 19. September 1897 in Milwaufee in Amerika, ber fich in Wiesbaben erschoffen und vorher in Sanau gewohnt hatte.

Bab-Raubeim, 24. 3an. (Gin Sotel ausgeraubt) Das gegenmartig unbewohnte "Botel Raiferhof" an ber Bohnhofsallee ift bon einer Einbrecherbanbe mehrere Rachte bintereinander grundlich ausgerauft worden. Die Diebe stahlen gange Wagenladungen bon Konferben, Gulfenfruchten und fonftigen Lebensmitteln. Gie fnod. ten ben Gelbichrant auf und entnahmen biefem gablreiche Silbersachen und Schmidstude von bobem Wert. Auch viele Gebrauchsgegenstände fielen ihnen in Die Banbe. Bon ben Ginbrechern, Die mit ben Berhaltniffen zweifellos genau bertraut maren, fehlt bislang

Ren-Ifenburg, 24. Jan. (Brand.) Durch bie Explosion eines Ladfesselb brannte bier eine ber Mittelbeutschen Gerberei geborenbe Ladhutte nieber. Der Schaben beläuft fich auf etwas mehr als 1000 Mart.

Ren-3fenburg, 24. 3an. (Ritben Ranalbenuhungs. gebühren) beichaftigte fich eine Berfammlung ber Sausbefiger am Sonntag. Der Borfibenbe gab bie Eingabe an ben Gemeinberat befannt und teilte mit, bag ber Gemeinderat beichloffen habe, diefe Frage nochmals in ber Kommiffion gu prufen unter Singugiebung bon brei Berren bes Sausbefipervereins. Bei ber Musprache war man fich einig, bag bie Gebühren nicht nur von ben Sausbefigern gefragen werben follen. IIm bie Frage noch bes Raberen zu erörtern, wurde von ber Wahl von 3 herren gunachft abgefeben und 12 herren gemablt, die bem Gemeinberat geeignete Borfchlage gu unterbreiten haben in bem Ginne, bag bie Ranal. benutungegebubren nicht ben Sausbefigern allein, fonbern auch ben Mietern aufguerlegen feien. Da in biefer Berfammlung nur bie Schattenfeiten bes Ranals für bie hausbefiger beleuchtet murben, die Borteile aber, die vielen Sausbefigern trop ber Ginführungefoften entiteben, nicht gestreift worben finb, wird es an ben Mietern und ben maggebenben Stellen liegen, auch hierzu Stellung gu nehmen. Der Ranal ift aus higienischen und gefundbeitlichen, fowie ber Entwidlung Jenburge bienenben Grunden gebaut und fomit ben ber Allgemeinheit zu tragen. Angangig ift jedoch nicht, bağ ber Mieter ba, mo ber hausbefiber burch bie Ginführung noch Gelberfparnis für Abfuhr ber Abmaffer bat, begablen foll. Wenn in ber Berfammlung auf bie Laft, Die ber Saubbefiber gu tragen hat, hingewiesen worden ift fo trifft bies auf bie Mieter efen nicht minber gu.

#### Aus Frankfurt a. 111. Soziale Rriegsarbeit.

Dritter Bortragsabenb (22. Januar); Brau Apo. fant: "Die Mitarbeit ber Frau in ber fommuna-len Bohlfahriepflege und Briegefürforge" und Stabtberorbneter Graf über: "Die Gewertichaften ber

Der Rrieg habe, fo führte bie Referentin aus, ben vollgultigen Beweis erbracht für bas oft bestrittene Recht ber Frau zu fommu-naler Mitarbeit, ehrenamscher wie besolbeter. In Deutschland naler Mitarbeit, ehrenamischer wie besolbeter. In Deutschland seien freiwillige Kräfte mehr herangezogen worden als besolbete, boch habe sich in den Städten die ehrenamtliche Mitarbeit als völlig unzureichend erwiesen. Bei uns seien ja der gleich. berechtigten Mitarbeit große Schwierigfeiten gemacht worben, boch sei auch da ichon Bresche in manches alte Borurteil gelegt und das Mitbestim mung drecht der Fran als Gradnzung ihres Mitarbeiterechtes sei auf dem Marsche (3. B. Bahl der Franen in den Baisenrat); der Krieg musse hier weitere dauernde Fortschritte geitigen an Stelle bes früheren Berjenfens aller berartigen Betitto-nen in ben Bapierforb. Auf ben Gebieten ber Armen . Bat. fen und Schulpflege wurde bie Mitarbeit ber Frau erlautert und auch ihre Zatigfeit ale Boligei. und Bohnungepflegerin geftreift. IL o. murbe gegeigt, wie fich bie manninfachen Einwände pringipieller Art gegen die Tätigleit der Frau in ber Armenpflege, fie laffe fich au febr durch ihr Mitgefühl und Mitseid bestimmen und hinreisen, als unhaltbar erwiesen, wie im Gegenteil die Frauen ihren Plat aut ausgefüllt und sich z. B. als sehr haushälterisch mit den zur Berfügung stehenden Geldmitteln erwiesen haben. Wenn auch da und dort — trot besierer Eignung ber Frau - fich nicht alle an ihre Mitarbeit gelnüpften Erwartungen bisher völlig erfüllt baben (so in der Frage der Bormund-ich aft), so werbe der Krieg auch bier seinen Einfluß ausüben, indem er die Frauen zur Arbeit ansporne und ftarfe. Gerade auf bem Gebiete ber Bormundichaft ergebe an bie Frauen bie bringliche Aufforberung gur felbitlofen, ernfthaften Mitarbeit. Auch in ber fommunalen Briegsfürforge habe fich bie Frau glangend bewährt; an Stelle ber fruberen nuplofen Betitionen babe ber frieg auch auf bem Gebiete ber fommunalen Frauenmitoabe der Arieg auch auf dem Gebiete der isministren graneinflierenteit praktische Kenerungen (städtische Kriegswohlschrispfiege, Lebensmittelkommissionen usw.) gebracht, die es im Kerne seizubalten gölte. In der kommunalen Kriegsfürsorge hoben die Frauen ihren Schüpengrabenkampf zu führen und durchzuhalten; in und mit ihr sei die kommunale Mitarbeit der Frau zu einem Edpfeiler ber fommunglen Bobliabrtepflege geworben, ber für bie Jufunft gu Rub und Frommen bes fcwergeprüften Baterlanbes

Jufunft zu Ruh und Frommen des schwergerüsten Gaterlandes berstärft und tragsähiger gemacht werden nusse.

Das Referat über die E ewerkschaft der bewegung berfolgte wohl den Zweck, ein sonst wenig oder gar nicht mit diesem Gebiet in Berührung gekommenes, und damit auch einseitigen und gehästigen Vorurteilen und Mispersändnissen zugängliches Publikum über die wesenklichten Züge der Gewerkschaftsdewegung aufsauslägen; daraus wird denn auch verkändlich, das gerade die allerwichtigiten Fragen der Gemerkschaftsdewegung, so ihre Stellung und Ausgade in dem großen Befreiungskampte der Ardeiter und ihre Einordnung in die Reihe der anderen Kamplesmittel, völlig unerdretet blieden. Als die wesenklichten Ausgaden der gewerkschaftlichen Organisationen in der Gegenwart wurden herdorgehoben: die Gebung der materiellen Lage der Arbeiter, die Herdischeit, der Arbeitszeit, der Erkämptung des Arbeitszeit, der Gewerkschaft und Unterstützungen der Gewerkschaften, ihre Rechtsschap und Unterstützungseinrichtungen nach ihrer eminenten Bedeutung gewürdigt und die große tungen nach ihrer eminenten Bebeutung gewürdigt und die große Kulturleistung ber bon bem Golibarisatswillen getragenen Gewerkichaitsorganisationen in den Borbergrund gestellt, der auch die erhöhte industrielle Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter zu

Bor bem Kriege seien vielersei Borurteile gegen die Gewerkschaften gang und gabe gewesen, besonders habe die Schwerindustrie mit der einseitigen Betonung des Derreim-Dause-Standpunktes und die Regierung mit ihrer Politist der Radelfische die Gewerkschaften treffen wollen; unter dem Drucke der politischen Reaktion und des machtlüsternen industriellen Scharfmachertums Meattion und des machtuternen industriellen Scharmacherums ici eine Art Zuch ihausvorlage geplant gewesen, die für des Jahr 1914 und weiter ichwere Kampfe habe vorausseben wien. Und bei Kriegsausbruch fei für die Regierung die alisschwere Frage gewesen, ob die Gewerschaftler sich um die vionale Fuhne des Baterlandes scharen oder od sie den Weg der wolution beschreiten würden; sie hätten rüchaltsos das erstere wolution beschreiten würden; sie hätten rüchaltsos das erstere wolution beschreiten würden; sie hätten rüchaltsos das erstere Schühengraben. Im gleichen Sinne seinen je auch die Wittel Schwerkschaften zur Erleichterung der Ariegswide (Familienseitigkaften zur Erleichterung der Ariegswick von der Gewerksichte und die Gewerkeinspeltion gerade in der Gewerksichaften nach die Gewerkeinspeltion gerade in der Gewerksichten und der Frauen als Ersat der Ränner eintraten, und anfänglich viele Weschährgungen und Verlehungen zu berzeichnen geweien seien, sur des gegenüber dem Empfangsgehäuse des Cithahnhofes statt, nen geweien seien, für des gegenüber Schwart ist auf Wittwoch den L.Februar sinden. Der erste diesziährige Marki ist auf Wittwoch den L.Februar sinden.

bem Bunfte "Frauenarbeit mahrend bes Krieges" murbe auch ber Aatigleit des "nationalen Frauendienstes" rühmend gedacht, beson-bers in der Frage des Kinderschutes, der zwar dei uns viel besset sei, als z. B. in Belgien, wenn auch dei uns darin noch bieles im Argen liege.

Romme der Friede, so musse vor allem die Frauenarbeit wieder zurückgegeben und die Frau der Familie zurückgegeben werden. Es musse den Kriegsbeichödigten weitmöglichte Arbeitsfähigfeit und sohnende Arbeit verschafft werden; die Solidarität der Arbeiter biete auch bier bie befte Garantie gegen etwaige gu befürch. tende Kriegsfolgen (Arbeitslofigfeit!); doch muffe auch endlich an die Schaffung der Arbeitslosenversicherung gegangen werden. Ueberhaupt solle man sich bente nicht allausehr den Kopf gerdrechen über das, was nach dem Kriege lommen werde. Die Rotwendigsteit der Lohnsteigerungen sei ja selbstwerständlich, aber alles in allem könne man zuversichtlicher Hoffnung sein: die Regierung habe sich ichen vorurteilsfreier und günstiger gegenüber der Gewerkschaftsbewegung gestellt (Erklärung des nicht-politisich en Charafters der gewerkschaftlichen Organisationent), und nach dem Kriege könne kein Menich mehr das Recht der Arbeiter auf Organifation bertennen und bestreiten. -

Bieten icon biefe lehten Ausführungen mit ihrem allgu großen Optimismus genügend Anlah gur Kritit, so noch mehr die an verschiebenen Stellen des Referats eingestreuten Bemerkungen über bie ausländischen Arbeiter und ihre Gewertschaftebewegung Und wenn ber Referent berborbeb, baf gerabe die beutsche Gewertchaftebewegung die Fahne der Internationalität voraus. getragen habe, daß sie dabei swar weniger ihre Worte als manch-mal ihre schwer Kingenden Taten habe sprechen lassen gegenüber langen Gumpathietelegrammen der oder jener aussändischen gewertichaftlichen Geftion, fo mare gu ben auf biefem Gebiete burch den Krieg gerade in der deutschen Gewersschaftsbewegung so frah dervorgerusenen Wandlungen manchersei zu sagen. Und das bervorgerufenen Wandlungen manderlei zu fagen. Und bas Gleiche gilt von der Behauptung, die burch die gewerlichaftliche Arbeit geschaffene Rulturbobe bes beutschen Arbeiters habe bie lleberlegen heit der deutschen Industrie über die englische bewirft und bedingt. So gewiße es ist, das die deutschen organissierten Arbeiter der wichtigste Haltor der Leitungsfähigkeit der deutschen Industrie find, so gewiß bedarf die heute so oft kolportierte Behauptung der deutschen industriellen Uederlegen bei eines Beweifen, ber aber ichmerlich zu erbeingen fein burfte. Doch wurde eine berartige fritifche Auseinanderfebung aus bem Rab-men eines Berichtes berausfallen und ihre Durchführung wurde in ber beutigen Beit auf mehr als eine Schwierigfeit floben.

Reine Schlachtichweine. Muf bem Frantfurter Biebmarft ftanben am Montog nur 38 Schweine jum Berfauf. Gur ein Abfabgebiet wie Prantfurt ift bas fo gut wie gar fein Auftrieb; es waren mehr Mebger wie Schlachttiere borhanden. Der Bornang bebeutet bie bollftanbige Ungulanglibleit ber Realerungsmagnahmen auf bem Gebiete ber Bleifdverforgung Berfehlt ift es, bem Sanbel bie Schuld an bem geringen Auftrieb au geben, wie es von ben Biebauchtern bei Feltfebung ber Dochftpreife für Schweine verfucht murbe. Richtig ift, baf ber Sanbel fein Intereffe mehr baran bat, Schweine auf ben Martt zu beingen; er berbient nichts mehr. Der Brobugent balt fich an bie Bochfipreife: vielfach find fie ihm nicht boch genug. Die Bichtüchter warten auf ein weiteres Sinaufidranben ber Breife; fie balten bie Tiere bon ben Martien fern. Bei ben guten Erfahrungen, bie bie Ergeuger inebefondere ber landwirtichaftlichen Brobufte febt wieder mit ber Regierung machen, indem fie noch höhere Breife für Kartoffeln und Gemufe befommen follen, werben bie Schweifieglichter in ihrem Boffen noch beitarft. Sie tonnen es ja aushalten; die Bevolferung aber tonn rubig babei an ihrer Gefunbheit einbirken, bas ficht bie herren Mararier nicht an. Und Die Regierung? Gie will offenbar ben landwirtichaftlichan Biehintereffenten nicht zu nabe treten; an bers ift ihr laues Berhalten nicht gu erflaren. Dog es verfehrt ift, ben Sonbel für die Schweinefnappheit verautwortlich gu machen. bafür ein Schulbeifpiel. Befonntlich batte fich bie Grantfurter Bich marftbant bereit erffart, ohne Spefen Schlachtichweine fur ben Marft gu bermitteln; Die Brobugenten batten Sociitpreife fur ibre Tiere befommen. Das Angebot war gleich Rull. Der beite Beweis bafür, daß es bie Biebguchter find, die in Erwartung noch boberer Breife bie Biebmarfte bontottieren. Do nitper and alle in ber lehten Beit gemachten Borichlage nicht viel, bie jum Beifpiel Sarauf hinausgeben, Die Berftellung ber feineren Buritfarien gu berbieten ober anbere Organifationen gu ichaffen, Bur Belebung ber Biebmartte tragen fie nicht bei. Die Beharrlichfeit ber Landwirte muß gebrochen werben; bas fenn nur burch bie Beidlagnahme ber ichlachtreifen Someine gefdeben. Obne bies Rabifalmitiel wird es nicht gelingen, ber Bevollerung Burft. und Aleifdmaren in genugenber Menge su liefern.

Der Glefahr, bie burch bas ftrafliche Berhalten ber Biebguchter für Die Ernabrung ber minberbemittelten Bevollferung berauf. befdeworen wird, fcheint man fich an berantwortlicher Stelle noch nicht bewußt gu fein; benn fonft fonnte fie nicht alles bem freien Spiel ber Krafte fo forglos überlaffen. Man braucht nur gu feben, wie Die Läben ber Schweinemebger beifurmt werben; in ber nadiften Beit wird bas noch folimmer, wenn fich bie galgen ber Breisfteige rung für Rinbvich noch ftarfer im Gleifchvertauf geltend machen. Da follte bie Regierung tatfachlich nicht mehr gogern, fonbern mit feiter Sand gugreifen und gur Beichlagnahme ichreiten.

Seemuidein. Auf Beranlaffung ber Giabt find wieber frifche Seentisicheln beitellt worben, Die in ben nachften Tagen einfreffen werben. Die Gefchafte, in benen bie Mufcheln bertauft werben, iowie die Versaufspreise werden durch Zeitungsanzeigen rechtzeitig desannigegeben. Diesenigen Geschäfte, welche sich an dem Berkauf beteiligen wollen, werden ersucht, sich umgedend beim Gewerde, und Berfehreamt, Mainfai 88, gu melben.

Das Brüber. Boft. Ronfervatorium gab Donnerstag abend fein And Brilder Bost Konservatorium gab Bonnerstag abend jein 7. Abonnemeniskonzert. Auf dem Grogramm standen zwei große Cuartette von Smeiana und Brahms. Mit einer herborragenden, auherordentlich feinen Kunft der Technif und Auffassung wurden biese deiden heterogene Werfe, von deren das eine die sinnenfreudige Welt des Tschecken, des Gübländers, mit all seiner sinnlichen Leidensschaftlichkeit enthält, das andere die itese Gedansenhaftigseit und Massingliche Gedansenhaftigseit und Bolt-Quartett jum Bortrag gebrocht. Bon Georg Abler wurden bann noch auf dem Rlavier von Schumann die "Sumphonifden Etiben" mit ihren schönen und schweren Bartationen vorgetragen. Sein wundervolles, ausgereiftes Spiel, bas mit vollendeter Meisterschaft der schwieriniten Stellen leicht herr ward, mußte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machen. Das Konzert war außerordentlich gut besucht.

gut besucht.

Bergehen negen die Kriegsgesche Der Polizeibericht melbet:

1. Durch Urteil des Kgl. Schöffengerichts dom Lt. Dezember 1915 wurden bestraft: wegen Bergebens gegen die Badordnung Bädermeister Warfin Göt, danauer Landstraße S4, mit 150 Mart event.

30 Tage Gefängnis; L. durch Storlbeschl des Kgl. Amtsgerichts wegen Uederschreitung der Kartosselchl des Kgl. Amtsgerichts wegen Uederschreitung der Kartosselchlichteige Kolonialwarenhändlerin Badette Welfmer, geb. Haberforn, hanauer Landstraße 113, mit 60 Warf event. 6 Tage Gefängnis; Bäriner Osfer Landstraße 113. Opdenbeimer Stroße L2, mit 60 Warf event. 6 Tage Gefängnis.
Beiter sind einige Käuser bekraft worden, weil sie über den hächtpreis dinaus Breise beaahlt daden.

angesest. Um ben Pferbebefibern, welche gewohnt find, ihre Pferbe ags gupor nach Frankfurt zu bringen, Gelegenheit zu bieten, ihre Tiere einzustellen und um den vielen Indabern der gur Kriegszeit leerstebenben Stallungen Mieter für die Markigeit nachgumeifen, wurde ein entsprechender Bermittlungsbienit bom Landwirtichoft-lichen Berein, an welchen auch die diedbegiglichen Anmelbungen gu richten find, porgefeben

Grofer Silberbiebftabl. In der Zeit vom Mittmod jum Frei-tag voriger Wode murbe in einer biefigen Billa em Einbruch verübt, bei bem den Dieben Silberfachen im Werte von 4-5000 Mart in bie Banbe fielen. Unter ben gestohlenen Sachen befinden fich ein filbernes Raffeegeschirr im Stile Ludwig XVI., bestehend aus bier Rannen, Juderbose und Sieb, serner Weinfannen, Auffahe, Frucht-und Blumenschalen, Löffel, Messer, Gabeln und viele andere wert-volle Gegenstände. Bon ben Einbrechern sehlt bis jeht jede Spur.

Cogiale Rriegearbeit. Der fünfte Bortrogeabend fiber fogiale Kriegsarbeit findet Mittmoch ben 26. Januar, abends 81/2 Uhr, im groben Saale des Socischen Konservatoriums, Eichersheimer Bandftrage 4, ftatt. Es fprechen Derr Stabtrat Dr. Saran über: Deffent-liche Kriegefürforge" und herr Amisgerichtstat Dr. Levi über: Brivate Kriegsfürforge".

melopoft.

Abonnent Schorn. Bieberftein geht regelmäßig ab. Bu gablen ift Desember und Januar. Unteroffisier Bels. Bei uns geht alles in Ordnung, das Geld

ift auch eingetroffen. Behrmann Gg. Georg. Gie baben mit bem lehten Betrag bis

3um 1. Mars bezahlt. Brans Alein. Mit bem Absenden bat es seine Richtigkeit, leider konnen wir den zweiten Bunsch nicht erfüllen. B. T. 4/83. Die Zeitung geht regelmähig bier ab.

#### Menes aus aller Welt.

Mord. Am Sonntagabend fand im Dresbener Borort Radebeul ein Radfahrer an einer Stragenfreugung die Beide einer jungen Frau, d'e zwei tiefe Schnittmunden am Salje aufwies. Alles deutet darauf bin, daß zwischen dem Morder und der Frau ein bestiger Rampf stattgefunden hat. Die Bersonlichkeit der Frau ist noch nicht festgestellt.

Schredenstat einer Mutter. Gine bon ihrem Manne getrennt lebende Frau ju Bleg in Oberschlefien versuchte ihre beiden fünf- und liebenjährige Rinder burch Leuchtgas gu vergiften. Da dies nicht gelang, ftief fie die Kinder, nachdem fie fie fchwer verlett batte, in den Dorfteich und versuchte fich donn felbst gu ertranten. Die Frau wurde gereitet; die Seinder find ertrunten.

Durch bie letten Sturme baben bie Rorbfee-Infeln Mmrum, Gobr und die Salligen erhebliche Sturmichaden erlitten. Besonders beimgesucht ift die Infel Amrum, von der die Sturmflut ein großes Stud abgeriffen bat.

Menfdenbien ale Magenmittel. Das Amfterbamer .20gemeen Sandelsblad" berichtet eine ichier unglaubliche Gefchichte. Bu bem Armenrat eines hollanbischen Ortes tam biefer Tage ein Frauchen, bas sich über starte Magenschmerzen beflagte. Der Armenrat machte barauf ber Frau ben Vorschlag, ihr ben Armenarzt zu schieden. Davon aber wollte die Besucherin nichts wisch. Sie batte schan alle Mittel versucht und keines batte noch geholfen. Sogar Menschenhirn aus einem Totenkopf hatte fie als Rebigin versucht . Sie lub barauf ben Armenrat ein, sich die Sache einmal auguschen . Der Armenrat würgte sein Entsehen binunter, versprach aber, schon um der Sache auf die Spur zu kommen, ber Frau feinen Befuch. Dann gab er ber Frau noch ein Flafch-chen Lebertran mit. Rach einigen Tagen erichien er bei ber Frau und fragte vorerit, wie ihr ber Lebertran besommen babe. Die Frau aber brachte selbst gleich die Sprache auf ihr unbeimliches Magenmittel, schritt gum Raften und holte baraus einen beritablen Totentopf und eine Feile . . "Sehen Sie," demonstrierte fie, "so marbe ich es . . . Und nahm die Feile und schrappte den Rest von Glehien, der noch in dem Totenschadel war, beralis und stedte ihn "Gin Bauer bat mir bas "Mittel" empfohlen, ternb bingu . Den Schabel hatte bie couragierte Figte sie ersauternd bingu. Den Schädel hatte die couragierte Batientin, der offenbar vor nichts grauste, in einem Friedhof erstenden; aber sie wußte nicht anzugeben, auf welchem. Der Gatt aber wendete sich mit Grausen. Das Dandelsblad bermerkt übrigens, daß sich der Vorlagt nicht in irgend einer ländlichen Einde auf der Deide zugetragen habe, sondern "mitten im Verzen des Lanbes". Doch mobl nicht gar in Amfterbam?

#### Wiesbadener Theater. Refibeng . Theater.

Dienskig, 25. Jan., 7 Uhr: "Jahrmarft in Bulenis". Mittwod, 96. Jan., 7 Uhr: "Die felige Erzelleng". Donnersing, 27. Jan., 7 Uhr: "Borfpruch". "Sturmiball". Freibig, 28. Jan., 8 Uhr (Golfsborftellung): "Bo bie Schwalben

inlag. 30. Jan., 1/12 Uhr vorm. (Morgenunterhaltung): Gaft-fpiel Round-Johnnson und Josef Garcis: Tänze und Lieber gur Laute. Halbe Preise. – 4 Uhr: "Ein toller Sinfall". Halbe Pr. – 7 Uhr: "Komödie der Worte".

#### Ronigliches Theater. .

Dienstag, 25. Jan., 7 Uhr: "Des Merces und der Liebe Wellen". Riffmod. 26. Jan., 7 Uhr: "Ter Graf von Luxemburg". Donnerstag, 27. Jan., 7 Uhr: "Undine". Bennstag, 28. Jan., 7 Uhr: "Undine auf Razos". Bamstag, 29. Jan., 7 Uhr: "Lumpocidagabundus". Sonntag, 30. Jan., 21/4 Uhr: "Tänfel und Greiel". Siedanf: "Die Buppenfee". — 7 Uhr: "Rona Lifa". Rontag, 31. Jan., 7 Uhr: "Ihrie Lauris".



Dera Stan meite Emgl befür .Pan bûnê sieber founi lomb. Deut bien | Dicht ( Briten bes 8 feb. d enden

Run

ginn Ris

Japan wurber Gärnn meiter burefig freie i schiar D fapani Angele Gifenbe machtst Insel langt e Ohne ! gehörig Japan der für Babene

2

Heller

Berfud

Stehen

die fei

gridat

bon S

Seelen

Soul b

ampefic

portes.

amb ber

um me

gefand ruffifd fid in

groß if Dober ! werben, Berban anibein Seelen. die Gef brei 90 gridiah suridge große ! diritter embers infolge und libe beit get Mart n ollen gr

came and Ugice It reicher b Beiter ! Mm: Areng-Sp Belt, al 10, Rober Tischen un und auch 28trflichte Studt in staftife, r aber ließ (bioberige ber öfterr ober etivo merlunge

Dr.

Rodiorb

Serbien

mann bor Der Ober bie chun sin felbft fich Embet: E Grenelta habe ich merben i whit habe Böller fo lichtig fei des Char Subren ! American mit bem

t 1916 te Bferbe Ariegoscit gameijen, picticiajt ungen au

um Freid verübt, Marf in n fich ein aus vier e, Fruchtere werier fogiale Uhr, im ner Land-Oeffent-evi über:

Bu gahlen bas Gelb Beirag bis Richtigkeit,

r Borort die Beiche ant Salfe n Mörder hat. Die Canne geuchte thre

ditgas su

nachbem fuchte fich ettet: bte fee-Infeln e Sturm-! Amrum,

t hat. er .Allge-jaidite. Zu Loge ein Der en Armenhis wisen. d geholfen. ls Webigin feben binu fommen, ein Blaich habe. Die nheimliches beritablen exte fie, "fo en Reft von fiedte ihr empfohlen,

friedhof er-Der Gait lichen Ein Betgen bes

Schwalben. Borte". ung): Gaft-und Lieber ler Einfall".

che Bellen".

evauf: "Die

aum Berteidiger bon Englands Interessen in Indien gemacht. Als der Bertrag erneuert wurde, sagte sich England von seder Berantwortung los, im Falle Japan und die Bereinigten Staaten zum Kriege kommen würden. "Damato" sührt weiter aus, daß die Deutschen stärker geworden waren als es England lieb war, und daß England begonnen hat, die japanische Expansion in Indien, China und der Südsee zu befürchten. Die Schlußfolgerung des Chefredasteurs des "Hamato" ist, daß der Krieg enden wird, indem eine der berbundeten Nationen sich vom Londoner Abkommen zurück-ziehen wird. "Famato" deutet an, daß es nach dem Kriege zu einer Annäherung swischen Deutschland und Rufland fommen wird und befürrvortet ein Bundnis gwischen Rußland, Deutschland und Japan, auf der Grundlage, daß Deutschland und Rusland freie Hand in Westasien und In-dien bekommen und Japan in China. "Pameto" veröffentlicht eine Rumbfrage, an der viele bervorragende Berfonlichbeiben fich beteiligt haben. Als erster äußert fich der Brafident des Abgeordnetenhaufes Shimada in einem vorsichtigen Auffah, dessen Hauffah, dessen Hauffah, dessen wieden Hauffah, dessen wieden Kantien Erichaus Gunsten enden wiede, weil er die europäischen Möchte erschöpfen werde

Die unlängst von der japanischen Regierung an China abgesandte Kote enthält sieden Forderungen, deren Wortsaut von den
nussischen oststierischen Blättern wiedergegeben wird. Es handelt
sich in der Donntsache um die gleichen, weitgebenden Klipfusche
Japans, die von ihm im Frühjahr 1915 zum Teil sallen gelassen
wurden. Berwunfich hält Japan den jehigen Augendisch, wo die
Gärung in Thina insolge des Staatsstreichs Juanschilais immer
weiter um sich greist, für besonders geeignet, seine Vorderungen
durchgusehen. Die missliche Lage der Entente läst den Japanern
seie Dand in Ostosien und Japan versteht diese Gelegenheit geköndt auszumanden. didt auszummen.

Die neuen Forberungen Japans beziehen sich auf Anstellung iapanischer "Katgeber" in politischen, militärischen und finanziellen Angelegenheiten. Beborzugung Japans bei Exteilung von Lieferungsauftrügen sie ben Kriegsbedorf, Bewilligung von drei neuen Sifendahmsonzessionen. Bor allem aber erstrebt Japan, seine Bormackfiellung in der Broving Fo-Kien, die der Japan gehörenden Insele Formossa gegenüberliegt, zu sichern. Bu diesem Konden Bereiten ungt es Borrechde auf seie Besätigung des japanischen Angeborde anderer Kationen exteilen. Es berlautet seiner, das Japan an Chine dos Berlangen richten will, auf die Teilnahme an der künstigen Friedenskonferenz freiwillig zu verziehten und die ber fünftigen Friedendtonfereng freiwillig zu verzichten und bie Mahrnehmung ber Intereffen Chinas an Japan zu übertragen.

### Dom Slüchtlingselend in Aufland.

Der bekannte rusiische Sozialhygieniker und Schrift-geller Dr. D. Steansow unternimmt in der "Retsch" einen Berfisch, den Umfang des Flüchtlingsstromes, der jeht zum Steben gesommen ift, sablemmäßig festzustellen. Wenn auch bie seinerzeit bon einigen Blättern auf 10-12 Millionen oridätte Jahl fich als start übertrieben erweist, so ist die den Shanfow ermittelte Jahl von rund drei Millionen Seelen doch gewolftig genug. Eine genoue Feststellung der Jahl der Flüchtlinge läßt sich in feiner Weise denversvelligen angesichts der bölligen Anarchie, die während des Abtrans-portes herrichte. Besonntlich liefen die Flüchtlingsgüge bin und ber, logen mehrere Wochen auf irgend welchen Stotionen, um mehrere Male bin und zurück geschicht zu werden. "Sehr groß ist die Jahl der in Wagen und zu Juk Geflüchteten ober noch jest in den Wäldern Hausenden", sogt Shbankow, Daber komiten bei der gablung nur diejenigen Massen erfaßt werden, welche die Gilfe der Kriegsbilseorganisationen des Berbandes der Seminos und des Berbandes der Städte in Ansbruch genommen baben. Das find im ganzen 2267 274 hierzu gahlt Dr. Sbbanfow moch die Wohlhabenbeseelen. Herzu zahlt Dr. Sobantow mod die Rodundsbetorren, indessen nur schätzungsweise, und berechnet sonit, dass
die Gesantzahl aller Flüchtlinge seit dem August 1915 rund
brei Millionen beträgt. Die Unterbringung dieser Massen
geschaf bollsommen plan- und regellos. In wirtschaftlich
zurückgebsiedenen Goudernements sind berhältnismäßig zu
große Massen zusammengeslutet, während in den fortgeschritteneren der Zustrom mäßig war. In den Stödten, beienders in den Industriezentren, find die Wohnungsmiesen infolge ber Fliichtlingszuwanderung ins Ungeheure gestiegen. und überall wird über großen Mangel an Wohnungsgelegen-heit geklagt. In Charlow 3. B. sahlt man für eine be-icheidene Wohnung von etwa 4 Zimmern 100 Rubel (232 Mark nominell) monatlich. Das gleiche Bild geiate fich in ollen größeren Stadten.

### Gegen Grenelmarchen.

Dr. Clarence M. Cheable, ein Amerikaner aus Rocfford in Illinois, ber in der Mitte des August 1915 nach Gerbien fam, berichtet in Nr. 34 des Berner "Bund" über ne Wahrnehmungen. Er hat als Lazarettarzt in Nisch und Ugice nichts bon ichlechter Behandlung gefangener Defierreicher bemerft, nichts bon Graufamleiten und Migbrauchen.

render bemerkt, nichts von Graufamseiten und Mithrauchen. Weiter beißt es in seinem Bericht:
Am 28. Oktober kam ich krankseitshalber in das englische Kote Krenz-Spikal in Ernachka-Banva und befand mich doselbst zur Zeit, als die österreichisch-Armee prophezeiten die am 10. Modember diesen Pauf der Anderen Vergen. Armee am 10. Modember diesen Paus der (englischen Kolkreuz-) Missionen und sich neberen Kanner allerhand gräßliche Dinge, welche sich ereignen werden, sedald die Orsterreicher kommen würden. In Wirkland werden, sedald die Orsterreicher kommen würden. In Wirklassen werden, sedald die Orsterreicher kommen würden. In Wirklassen werden, sedald die Stadt in Ordnung zu drugen. Sie überwachten die Rahrungsbilder, reinigten die Straßen und Gartenanlagen und beforgten die Sanierung. Sie berieben sich mit den Aersten und Wärterinden des Koten Kreuzes und verfügten manche Aenderungen usw. der des Noten Kreuges und derfügten manche Aenderungen usw.
aber ließen aumeist dieselben Aerzie und Barterinnen in ihrer (bieberigen) Berwendung. Ich war deselbst einen Monat wöhrend der diterreichischen Offupation, börte aber nicht ein Wort der Regelbst eines über ließente Medaublung. ober etwas über schlechte Behandlung. Hingegen hörte ich oft Be-markungen über die rücklichte Dobandlung. Dingegen hörte ich oft Be-mann von den öfterreichischen Behörden behandelt wurde.

Der Berichterftatter fpricht fich weiter anerkennend aus über bie öfterreichifchen, umgarifden und beutfden Golbaten die auch bei der Reise aus Serbien nach der Schweiz für ibn lelbst sich bemist hatten als sei er ein Freund. Der Bericht erdet: Es ist wahr, daß ich verschiedene Male Gersichte siber Steusestaten borte, aber immer auf Entfermingen und nie habe ich Augenzeugen berselben gesehen. Derartige Gerückte werben in allen Ländern gebraucht, wie ich glaube, aber bis jest habe ich noch feines berfesben bestätigt gesehen. Boller sollten im Glauben von Sensationsgerlichten sehr vor-sichtig sein, insbesondere von solden, welche die Diffamation

in feiner Barade, ich af mit ihm in feiner Kantine und icherate mit ihm in Umfteig-Stationen und Gifenbabngigen und babe nicht in ihm einen blutburftigen Rannibalen gesehen. Singegen sab ich, daß er aus seiner Tasche die Photographien seigte, wobei eine Trüne in seinen Augenwinkel erschien. Ich überlasse eine Trüne in seinem Augenwinkel erschien. Ich überlasse es Ihnen, zu entscheiden ob dieser Mann ein Schlächer bon Frauen und Kindern werden könne. Jum Schlüsse, gutes Bolf, sei vorsichtig in dem, was du glandit und noch mehr in dem, was du ipricht.

## Die an der Front!

Als man fich untangft in einer Sibung ber protestanti-ichen Generalinnode in Berlin über Schönberrs "Weibs-teufel" sittlich aufregte, warf einer der emporten geistlichen Berren auch das Argument in die Erörterung, die an der Front seien tief entruftet, wenn fie die Theaterangeigen ber Beitungen lafen. Das war ein Beifpiel für viele, wie die angebliche Meinung derer an der Front als lettes und entschei-bendes Beweismittel für alles Mögliche und Unmögliche augeführt wird. Rach dem einen find die an der Front vor sitt-lichem Born außer sich, wenn die Frauen daheim in der schweren Beit mal eine Taffe Kaffee und ein Stück Auchen zu sich nehmen, noch dem anderen erbosen sie eine Krugen zu Frauen ein harmloses Bergnügen mißgönne. Sier beruft man sich der Fremdwortsagd auf den Abscheu derer an der Front vor allem "undeutschen" Wesen, dort erklärt man, an der Front enupsinde mon die Lächerlichkeit der Fremdwortsach die Lächerlichkeit der Fremdwortsach die Lächerlichkeit der Fremdwortsach die Lächerlichkeit jagd, die fich mit Reinlichstem abgebe, wo Größtes auf bem Spiel steht. Und um auch aus dem eigenen Hause etwas bei-zubringen: die Mehrheit innerhalb der Sozialdemokratie be-ruft sich auf die an der Front, aber auch die Minderheit rekla-miert die an der Front für sich. So geht es mit tausend Dingen, und es wird nachgerade sum groben Unfug, sich mit vathetisch ausgehodenem Beigefinger hinzustellen und zu erflaren: Die an der Front . . .

Run fann niemand eine größere Achtung bor ben Man-nern haben, die täglich, ftundlich Gefundheit und en aufs Spiel feben, damit Deutschland lebe und gebeibe, oie wir. Die Rampfer im Schützengraben find auch zweifellos männlicher und sachlicher als die Schreier im Hinterland; weil sie den Krieg fennen, stehen sie leidenschaftsloser zu ihm als die Bbrasengießkannen am sicheren Stammtisch; weil sie dem Feind Auge in Auge gegenüberliegen, meiden fie Schimpfereien und Schmäbungen; und nichts ift ihnen fo verhaft, wie die Berfitschung und Bersüßlichung der barten und schlimmen Sache Krieg in Zeitungsartiseln, Zeitschriftbildern und Bühnenstiden der Heimat. Aber darum sind sie doch nage nicht zu so berusenen Richtern über allerhand Angelegenbeiten des taglichen Lebens geworden, daß ihre Meinung ben Ausschlag geben könnte, und bor allem hat niemand das Recht, im Ramen berer an ber Front zu reben und ihre Meinung als beweistraftig für seinen Standpunkt anzuführen. Denn nur was ihren Beruf, die Abwehr bes Feinbes, angeht, find die Felbgrauen braugen eine einheitliche Maffe; wo fie bem Tobe gegenübersteben, befeelt fie ein unerschütterliches Gemeinicaftsgefiihl; da gilt jeder dem anderen als Ramerad, und Ramerad haut den Rameraden beraus. Aber daneben und da-hinter leben auch im Schübengraben und Unterftand die Gegensötze der politischen Auffassung und der Weltanschauung weiter. Ber als Konfervativer hinausgezogen ift, verwirft jeht nicht etwa die Schichzollpolitif. ein Zentrumsmann wird an ber Front nicht zu einem Befürworter des Jesuitengesebes, und Sozialbemofrat bleibt Sozialbemofrat. Ein frommer Ratholit betet im Trommelfeuer erft recht feinen Rofenfrang, und ein überzeugter Atheist ift, wenn Städte in Flammen aufgeben und Menfchen in Stilde geriffen werben, erft recht dabon burchdrungen, daß kein giltiger Gott diese unvollkommene West erschaffen hat. Zwar ichleift das Gefühl der Kamerabichaft die Gegensäte insofern ab, als jeder den Standpunkt des anderen achten lernt, aber die Gegensäte selbst bestehen.

So verhalt fich draußen jeder zu den Fragen, die mit der Berufung auf die an der Front entschieden werden sollen, nach ben Grundfagen, die er borbem icon batte. Der eine entrifftet fich, weil man ben "Beibsteufel" babeim fpielt, der andere ärgert fich, bag man ben "Beibsteufel" babeim berbietet, und bem britten ift Aufführung wie Berbot gleichermaßen "wurft" Darum beweise man mit Gründen und laffe aus dem Spiel, was die an der Front deuten oder fagen würden, wenn fie dieses oder jenes erführen. Zumal es von wenig Achtung für die Wänner drauhen zeugt, sie über ihren Kodf weg als Schwurzeugen für oft unfinnige Ansichten zu bemühen!

#### Die Gefafren einer Parteifpaltung.

Bon G. Leb fann (Mannheim).

Die Meinungsverschiebenheiten in unserer Bartel find im Krieg noch tiefer geworben, als vorber. Waren alle biese unange-nehmen Erscheinungen in unserem Barteileben durch eine Barteifpaltung gu befeitigen und murbe baburch die Aftionsfabigfeit ber rteien großer fein, als bas bei ber einen geschioffenen Bactei ber Fall ift, bann mufte auf beiben Geiten eine ehrliche Tren-nung verlangt werben. Aber bas ift nicht ber Fall! Die vorhandenen Gegenfabe wurden noch wie bor besteben

und die Kampje würden noch rückstaleter werden, weil der per-sonlich Angegriffene ja einer anderen politischen Bertei angehört, auf die man feine Rücksicht zu nehmen hat. Selbswerftändlich will jede Bartei das Beste für die Arbeiterklasse, und immer ist die 

Dann aber: wie ift die Spaltung gedacht? Die befoldeten Barteisekreture befinden fich in einer besonders schwierigen Lage, wenn sie der Spaltung das Bort reben wollden. Beschließt der Borstand und schließt sich die Generaldersammlung eines sozialdem "ratischen Bereins dem an — feine Beiträge mehr an den Den des Charafters eines anderen Bolfes beztoecken. Seit vielen Jahren bin ich in gesellichaftlicher Beziehung zu Deutsch-limerikanern. In Europa kam ich in persönlichen Kontakt mit dem deutschen Soldaten. Ich schlief mit ihm zusammen

unterstützung der sogenannten "schwachen Kreise" sehr zum Rachteil beider Richtungen geltend mochen würde.
Und dann erst die Breise? Goll das Barteidlatt — gleichgältig welcher Richtung es angehört — immer von der anderen Richtung bekämpft und soll etwa nach dem Beispiel der Bremer sozialistischen Reformissen ein Konfurrengblatt gegründet werden? In vielen Fällen wird das gar nicht möglich sein und we es möglich sie, mird die Rengehölist beider Mätter licherisch lein gegen bei bestallt gein vielen Fällen wird das gar nicht möglich sein und wo es möglich ist, wird die Rentabilität deider Räfter sicherlich sehr fraglich sein. Einfacker ware der Weg, die Redaltion so zu deschen, das der Wille der stärkeren Gruppe in der politischen Hallung zum Andbruck gelangte. Aber das ist heute schon der Fall, weil die Rehrheit der Leser – der sild das sehr einsach zu erklären – derselden Reinung ist, wie der leitende politische Redalteur ihres einzigen Plattes, das ihnen zu Gesicht kommt. Die Rinderheit würde hier ohne Organ sein; sie müßte ein solches von andwärts beziehen. Man sieht also, welch ungeheuren Schwierigkeiten dei einer Spaltung der Partei zu übervinden wären.

Und alle diese Anstrengungen würden umsonft gemacht sein, denn wir müßten uns doch wieder zusammensichweizen. Darum keine Spaltung, auch keine Abstretzungen. Darum keine Spaltung, auch keine Abstrickeniernen im Junern, wo es notwendig ist, und gegenseitiges Berstehensernen!

#### Dermifchte Kriegsnachrichten.

Gegen ben "Bormaris"-Rebalteur Dr. Ernit Mener ift die Gerichtsversandlung wegen Aufreigung auf ben 9. Februar bor ber Fünften Straffammer bes Berliner Landgerichts I angeseht. Beiftanbe find die Rechtsanwalte Dr. Qugo Sonfe und Dr. Beinberg.

Dr. Weinberg.
Gin bom Fentralbildungsausschuß ausgearbeiteter und bom stellbertretenden Generalkammando genehmigter Lichtbilderbortrag "Die Geographie Europas im Weltstiege", der am Gonntag
bom Gen. Bromme (Lübed) in Schwert na gehalten werden sollte,
wurde am Samsting von der dortigen Vollzeibehörde angeblich anf
Anordnung des stellvertretenden Generalkammandos des LAnneeforps in Altona verboten. Die Gründe können nur in einigen
Unrichtigseiten über Isalien liegen, die das Vortragsmanusstript enthöllt, well es dor dem Eingreifen Italiens in den Krieg gedracht
worden ist. Man kann aber doch kann unsere Nedner als so welttremd ansehen, daß sie diese Fedder nicht ohne weiteres im Vortrag
korrigieren würden. Iedensalls geigt das Verbot, daß man uns torrigieren wurden. Iebenfalls geigt das Berhot, daß mein and den Bebatten über Zenfur und Belagerungsguftond im Reich sege nichts gelernt hat. Gegen das Berbot ift Beschwerbe erhoben.

nichts geleent hat. Gegen das Gerbot ist Bespiwerde exposen.
Die weltbefannte Spinneret A. Schlumberger & Co. in Gebmeilez, die bor eine 14 Tagen in Brand geraten war, wird nach Glicklicht bei hambirg berlegt werden. In der dert leersitelenden Habrilgebauben werden die dom Brande geretteten Wasichinen und die noch brauchdaren Arbitrije der Eckweiler Fadrif verbracht werden. Dieser Entschlich der Bespier des Unternehmens in wer in gegrüßen, als sohltreiche Brande und Arbeiter, verbreicht werden. Dieser Entschinf der Beither des Unternehmens ist um so mehr zu begrüßen, als zahlreiche Beamie und Arbeiter, die sonst berdies würden, den der Jirma nach Glückedt mit übernommen werden. — Anch die gleichiells in Brand geratene bekannte Teigwaren fabris den Logelbach dei Cosmar ist in eine badische Stadt der legt worden. Das industrielle Obereschie bertiert hiermit zwei seiner bedeutendsten Fabrisantenkonen.

In der Militarstrojanstalt Aberesienstadt starb an Lungen-tuberfuloje der 19jährige Serbe Cabrinowic. Er war Zeil-nehmer an der Ermordung des öperreichisch-ungari-ichen Thronfolgers. Seine Jugend schühte ihn vor der Berurteilung gum Tode.

Der Rieberlanbifche Journalistenberein forbert alle Journalisten auf, feine Stelle im "Telegraaf" anzunehmen. Der Besither bes Sehblaties, Olbert, hat nämlich die drei altesten Mitglieder der Redaltion gemahregelt, anscheinend, weil sie fich nicht Diensten gedrauchen liegen, die mit Zeitungsdienst nichts zu tun haben. In der Berjammlung des Journalistenvereins wurde festgestellt, daß Oldert die Redafteure zwingt, völlig nach seinen Wünschen zu schreiben und daß er für die französische und englische Gesiandischaft im Daag einen Spipelben ist unterhält, der für den en glischen Dandelskreig arbeitet.

Rach der "Rjetsch" find auf die neue ruffische Anleibe insgesamt 829 Rillionen Aubel gezeichnet worden. Außerdem haben die Sparkassen 80 Rillionen übernommen, so daß die Privatbansen 800 Millionen auf Blagierung übernehmen mußten.

Der Remporfer Rorrefpondent ber Times" erfahrt aus Banama, baß General Goeihals noch nicht fagen Winne, wann der Rana I wieder eröffnet werde, de es noch nicht ficher sei, ob nicht neue Erdruts de flatifinden könnten. Die Schiffodrisgefellschaften werden benacht. itgt, sedald es möglich ist, die Ranalfahrt dauernd freizugeben.

#### Aus der Partel.

#### Gine württembergifche Landestonfereng,

bie fich gusammensette aus ben Mitgliedern des Landesvorftandes, des Landesausschuffes, den Borfipenden der Areis-bereine, den Redafteuren und Abgeordneten der Pariei und ben Borftanden der größeren Ortsvereine, fand am 23. Januar in Stuttgart ftatt. Die Genossen Fischer und Reil erstatteten Bericht liber die Täligfeit ber Landesorganisation und die Berbandlungen der Reichstagsfraftion und des Barteiaus. fduifes. In der Distuffion murbe ben Auffaffungen ber Berichterstatter burchweg beigetreten und einmütig frimmte bie aus einen 120 Genoffen und Genoffinnen bestebende Berfammfung einer Entichließung gu, die der Saltung der Mehrbeit der Reichstagsfraftion beitritt und die Sonderaftion der Minderbeit "aufs Schärffte verurteilt". Die Barteigenoffen im Sande werden aufgefordert, "mit allen Kräften für die Erhaltung und Stärkung der Parteiorganisation zu wirken, insbesondere durch unablässige Werbearbeit für die Barteipresse. die heute mehr als je eine unentbehrliche Wasse im Kampf um die Interessen der deutschen Arbeiterschaft ist". Ebenso trat die Konserenz einstimmig dem Antrag bei, der Barteivorstand moge die baldige Einberufung eines Parteitages in Erwägung sieben.



# 1. Gabenliste.

## Bei der Tentralfammelftelle der Kriegsspende "Deutscher Frauendank 1915" gingen vom 1 .- 19. Januar ein:

Bei der Sentraljammelitelle der Kriegsipende "Deutscher Stauendamh 1915"

gingen vom 1.—19. Januar ein:

Pem Hure von Orterenfrichen 100 A. Zund girl. Gelbaum

2. deimerleitrinnen 100. A. Zund girl. Gelbaum

2. deimerleitr Frau von Dande 10 A. Frau Dedwig Stripeller 100 A. Frau Zr. Echneis er 20 A. Frd. Winfel 2 A. Frau Ochulmann Nicit 25 A. Frau Endere der 20 A. Frd. Winfel 2 A. Frau Ochulmann Nicit 25 A. Frau Denum burch Frau Kröftdent Cruit 5 A. Art. Cacrebott 3 A. Frau Bombers 3 A. Frau Cherilleuthant Zwenger 5 A. Frau Clag Bood 5 A. Frau Ochulfeuthant Zwenger 5 A. Frau Clag Bood 5 A. Frau Cherilleuthant Zwenger 5 A. Frau Clag Bood 5 A. Frau Cherilleuthant Swenger 5 A. Frau Clag Bood 5 A. Frau Cherilleuthant Swenger 5 A. Frau Clag Development of the Arm Kröftden freuden 2 A. Frau Dr. Deutid 3 A. Frau Cherilleuthant Goder 5 A. Frau Regierungstat Grau 50 A. Frau General Saganfieder 20 A. Frau Regierungstat Grau 50 A. Frau General Gugenfieder 20 A. Frau General Gugenfieder 20 A. Frau General Gugenfieder 20 A. Frau General Gustuf 2 A. Frau General Gugenfieder 20 A. Frau General Gustuf Swenger 20 A. Frau General Gustuf Swenger 20 A. Frau Scheicher Brau Schein General Gustuf Swenger 20 A. Frau Scheinstein Gustuf Gustuf

Der Arbeitsausichuß fagt allen hochherzigen Spendern ben warmften Dant und bittet bringend, weiter gu helfen, auf bag für taufenbe trauernber Mutter und Gattinnen unfere Rriegsfpenbe "Deutscher Frauendant" ein ftarter Beweis ichtvefterlicher Gefinnung werbe und ihnen zeige, wie wir ihr Beib mitempfinden und ihre bem Baterland gebrachten Opfer gu würdigen wiffen.

Die Biesbabener Banken, sowie bie Rebattionen ber hiefigen Zeitungen find zur Entgegennahme ber Betrage bereit. Ueber bie bei ben Bereinsvorständen gesammelten Betrage fann erft öffentlich quuttert werden, wenn fie bei ber Generalsammelftelle eingegangen find. Aus Sparsamfeiterudsichten wird von jest ab nur über Gelbspenden von 50 Mt. und barüber eine perfonliche Quittung ausgestellt,

Im Namen des geschäftsführenden Ausschuffes:

Die Borfigenben: Fr. Dr. Reben. Fr. Prafident Gruft. Frl. Feldmann. Fr. b. Sanenfeldt, Schriftführerin. Fr. Runten, Schagmeifterin.

Gute Bücher für den

Schützengraben

Reklams Liebesgaben-Büchern

per foftet nur 20 Big. Tel und bereitet bem Empfanger großen Genug. - Ratalog gratis.

Buchhandlung Volksstimme

Grantfurt a. 92., Großer Diridgraben 17.

#### \* Buchhandlung Volksstimme

Frankfurt a. M., Grosser Hirschgraben 17.

## Coeben erichienen und ift bei une borratig Der Wille zum Frieden.

Amithder ftenographischer Bericht über die Beratung der fostalDemostratischen Friedensinterpesiation in der Styung des Deutichen Reichstags vom 9. Dezember 1915 nebst der am 21. Dezember 1916 vom Abgeordneien Edert abgegebenen Erstärung der foztal-bemotratischen Frastion zu der 4. Ariegstredinoriage.

Preis 10 Big. - Borto 3 Big. - Feldpoft frei

Unveränderter Abdrud ber Artifel and bem "Camburger ficho", welche fich mit ben Borgangen, bie fich am 21. Dezember 1915 im Reichstag und in der Fraftion absptellen, beschäftigen.

Breis 15 Big. - Borto 3 Big. - Gelbpoft frei.

<del>088088888888888888888888888888888888</del>88

Ludwig Stöcklein. Buchhandlung Bolfshimme

Restaur, zum Andreas Holer In Freien Stunden

Schwalbacherstrasse 59. Borgügliche Spetien und Getrante Reftanration au jeder Tagedgeit. Berner empfehle mein icones Wochentlich 1 heft für 10 Df. Bereinstofal. Achtungsvoll 0507

## Bekanntmachung. Metallbeichlagnahme.

Die Musführungsbestimmungen für bie Gingiehung ber beichlagnahmten Metalle find im Amtsblatt beröffentlicht. Bom 10. Januar b. 38. an find fie nebft einem Abdrud ber Berordnung in ber Sammelftelle und im Rathaus (Botenzimmer) erhaltlich.

Das Bublitum wirb barauf aufmertfam gemacht, daß bis junt 31. Januar d. 36

#### beichlagnahmte und nichtbeichlagnahmte Metalle auch wenn fie nicht angemeldet find

eben Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, bon 9 bis 12 Hhr und bon 2 bis 5 Uhr, abgeliefert werben fonnen.

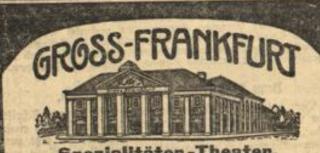
Es ift also allen Gelegenheit gegeben, noch zurud-behaltene Gegenftanbe ohne weiteres abzuliefern, bie fonft bestimmt zwangsweise unter gleichzeitiger Bestrafung eingezogen werben.

Wer Gegenstände bis jum 31. Marg 1916 behalten will, muß begründeten Untrag (fiebe § 4 ber Musführungs. beftimmungen) bis jum 31. Januar b. 38. ftellen.

Der Magiftrat.

#### Gewerkschaftshaus Wiesbaden Wellritzstr. 49. (Zentralherberge) Wellritzstr. 49. Billige Speifen und Getrante.

Kegelbahn und angenehme Aufenthaltsräume. Sälf fich allen Freunden fowie ausmärtigen Gewertigaiten und Bereinen bei Ausklägen beliens empfohlen. 01878



### Spezialitäten-Theater.

Anfang 8 Uhr 10.
orher KONZERT Thaly von Lutzel
Einlass 7 Uhr.
Schulreiterin

Graziella's Hilda und Jos. Biller Max Marzelli

Schulreiterin 3 Pferde, 20 Hunde Liliputaner

Logenplatz # 1.75 Res. Platz # 1.20 3 Vendora 3 Anton Sattler Astral-Sänger

Mimi Hermann

Vorverkauf 11-1 Uhr an der Theaterkasse Militär wochentags halbe Eintrittspreise.

Künstler-Brettl Am Flügel Uhr. Ende 12 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Ende 12 Uhr. Eintritt 50 Ph Neue Darbietungen. Kaffee — Kalte und warme Speisen. Anfang 8 Uhr.

Eintritt Kaffee-Haus. Eintritt Ab 4 Uhr Künstler-Konzert

:: Dreher, Schlosser ::

Werkzeugmacher, Mechaniker für dauernde Beichaftigung bei guten Sohnen gefucht. Bei Bewerbungen birfen wir Alter und Militarverbalinis angugeben. 3211

Motorenjabrit Oberurjel 21. . G. Cherurfet

## Jeitgemäße === Partei=Literatur.

Der deutsch-französ. Krieg 1870 71. Conberbrud aus "Die Welt in Baffen"

Bon Ongo Schulg, Arteasberichterfiniter im öfterr. ung hauptquartier. 310 Seizen grobes 4° Format. 240 Bilber unb Dofumente. Gut gebunden 3 Mart.

Eine mahrheitsgeirene, von einem Sozialdemofraten gegebene Schilberung bes bentich-frangbliden Rrieges mit jur Beit bes gewaltigen Belifrieges befonderes Intereffe ermeden.

#### Deutsch=grangösisch + Deutsch=Polnisch. 3met Eprachbactein für Belbfolbaten. Breis je 15 pfg.

Die grobe Ansabl ber Beftellungen, die bireft and bem felbe erfolgen, geigt die Münlichfeit ber Deite fur unfere Solbaten. Mis Biebesgabe werben bie Sprachfitbrer febr willtommen geheiten werben. Der Berland ind Belb erfolgt portofret.

Das Recht während des Krieges. Breis 30 Big.

Die Verforgung der Kriegsteilnehmer ihrer Angehörigen und ihrer hinterbliebenen. Bearbeitet wom Bambiagbabgeordneten Baul firid. Breis 30 Bfg.

Demokratie und Organisation. Grundlinten proletarifder Bolitit non O. Laufenberg und Br. Bolfiseim. Breis 50 Bfg.

Bu begieben Durch Die

Buchhandlung Volksstimme Grankfurt a. M., Großer Birichgraben 17.

Mon Trag bei Mar Er

Beiter fider obne burch bas ei tion b

gefet

ftonb

regeli

Mon Griit feine

fonn bent Star nam cieri fid :

> **WELLO** Sani bedr Meg! men führ fiction

**6**61

bur gter Ent We!

ang Jal 11111 ber Bon